



Schweiz. Verband der Fachleute für Bildung und Vermittlung im Museum
Association suisse des médiateurs culturels de musée
Associazione svizzera dei mediatori culturali di museo

Koordination Pro Helvetia 2012 | Pro Helvetia | 8024 Zürich | prohelvetia2012@prohelvetia.ch

Bern, 21. Oktober 2011

Stellungnahme mediamus zu Pro Helvetia 2012

Sehr geehrter Herr Gyger
Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehmen wir die Möglichkeit wahr, zu der neuen Geschäftsordnung, Beitragsverordnung und zum Grundlagenpapier Vermittlungsförderung Stellung zu nehmen. Als Schweizerischer Fachverband für Kulturvermittlung in Museen und verwandten Einrichtungen beschränken wir uns auf den entsprechenden Fokus.

Insgesamt begrüssen wir die Integration der Vermittlung in die Fördermöglichkeiten der Pro Helvetia und sehen vor allem auch in Art. 9 Absatz 2 der Beitragsverordnung ein Bekenntnis zur Vermittlung.

Als nationaler Fachverband, dem Kulturvermittler/innen aus allen Kultursparten und allen landesteilen angeschlossen sind, ist mediamus direkt am Puls der Praxis, wo es um Vermittlungsarbeit und ihre Weiterentwicklung geht. Vor diesem Hintergrund machen wir Sie auf einige Punkte aufmerksam, die uns problematisch erscheinen und regen eine entsprechende Überarbeitung der im Entwurf vorgelegten Grundlagen an.

Kunst oder Kultur?!

Etwas irritiert stellen wir fest, dass im Grundlagenpapier zur Vermittlungsförderung ausschliesslich von Kunst und Kunstvermittlung die Rede ist. Auch in der Beitragsverordnung erscheinen die Begriffe «Kultur» und «kulturell» primär als Zusatzfloskeln und bei der Nennung von Akteuren wird fast durchgehend von «Kunstschaffenden» gesprochen. Wir hoffen, dass dies nur eine Formulierungsfrage und keine Haltung ist.

Das KFG bezieht sich nicht ausschliesslich auf Kunst und auch in der KULTURvermittlungspraxis gehen von diversen Sparten – also nicht nur von der Kunst – wichtige Impulse aus. Kulturhistorische, Technik- und Naturmuseen und –institutionen weisen sowohl Tradition wie auch Innovation im Vermittlungsbereich aus. Immer öfter wird dabei auch spartenübergreifend gearbeitet.

Aus diesem Grund fordern wir mit Nachdruck eine Anpassung der Formulierungen sowie der Begriffe und setzen uns dafür ein, dass die Förderung der Vermittlungsarbeit ALLEN Kultursparten offen steht.

Neue Impulse, neue Formate, neue Zielpublika...

mediamus setzt sich für die Weiterentwicklung der Vermittlungsarbeit ein und begrüsst innovative Ansätze. Dennoch möchten wir davor warnen, Fördermassnahmen explizit für sogenannt «Neues» vorzusehen. Wie Pro Helvetia korrekt feststellt, wirkt Kulturvermittlung in den meisten Fällen lokal und regional. Auch Massnahmen, die vielleicht national oder international nicht als innovativ angesehen werden können, setzen in Regionen und Institutionen entscheidende Impulse und erzielen nachhaltige Effekte. Zumal grundsätzlich fraglich ist, wie Novität überhaupt beurteilt werden kann, macht die Begrifflichkeit nur Sinn, wenn sie in Bezug auf das jeweilige spezifische Umfeld beantwortet wird. Statt ausschliesslich auf Innovation zu pochen, sollten auch Aktualisierungen gefördert werden.¹

Vermittlungsangebote pflegen in der Praxis sehr oft einen integrativen Ansatz. Das heisst, sie werden auf ein möglichst breites Zielpublikum angelegt und fördern so ein gemeinsames Kulturerlebnis. Die explizite Forderung nach der Erschliessung neuer Zielpublika erscheint uns vor diesem Hintergrund wenig sinnvoll.

Ausstrahlung und Bedeutung

Pro Helvetia anerkennt, dass Kulturvermittlung vor allem lokal und regional wirkt. Korrekterweise wird auch Wert darauf gelegt, dass Projekte auf Partizipation angelegt werden, dass also das örtliche Publikum aktiv in Projekte einbezogen wird.

Dies macht den Anspruch der überregionalen und nationalen Ausstrahlung/Bedeutung als Kriterium nicht ganz einfach. Manifest wird dies zum Beispiel in der Beitragsverordnung im Artikel 6, Absatz 3a. Kulturvermittlung wirkt durch örtliche Verankerung und Bezüge. Sie findet daher kaum überregional oder im Ausland statt. Denkbar ist hingegen, dass die Arbeit von Kulturvermittler/innen dort rezipiert wird.²

Finanzierung

In Artikel 6e der Beitragsverordnung wird die massgebliche Finanzierung durch Dritte verlangt. Was immer «massgeblich» meint, hier tritt ein Teufelskreis in Aktion: Wenn Massnahmen der Kulturvermittlung Impulse geben und innovativ sein sollen, so liegt es in der Natur der Förderlandschaft, dass derartiges kaum Finanzierung findet, sicher nicht massgebliche. Genau dies wäre aber Aufgabe der Pro Helvetia. Pro Helvetia sollte gerade in diesen Bereichen von sich aus einen massgeblichen Beitrag zum Starten wichtiger und auch experimenteller Projekte leisten. In die Betrachtung der Finanzierungspläne sollten zudem auch die Eigenleistungen der Antragsteller einbezogen werden und nicht nur die Drittmittel.

Auch wo die Kulturvermittlung von Stadt resp. Gemeinde oder Kanton unterstützt wird, ist die Unterfinanzierung von Projekten ebenso weit verbreitet wie chronisch. Strebt die Förderung der Pro Helvetia eine wirkliche Weiterentwicklung an, sollte geprüft werden, wie rigoros das Subsidiaritätsprinzip effektiv angewandt werden soll und sinnvoll ist.

¹ Entsprechend könnte beispielsweise Artikel 6, Absatz 3c wie folgt angepasst werden: ...« ein Vorhaben wesentlich zur Innovation oder Aktualisierung des Kulturschaffens oder der Kulturvermittlung beiträgt.»

² unser Vorschlag für Art. 6, Abs.3a: «...oder im Ausland präsentier oder rezipiert wurden.»

Fachbereiche: Kulturvermittlung überall und doch nirgendwo?

Bei der in der Geschäftsordnung beschriebenen Organisation der Fachbereiche fällt auf, dass die Kulturvermittlung überall mit einfließt oder fließen soll. Das ist sicherlich ein positiver, integrativer Gedanke. In der täglichen Praxis und der Besetzung der Gremien kann dieser jedoch sehr schnell scheitern.

Während die Fachbereiche Visuelle Künste, Musik, Literatur und Gesellschaft, Theater, Tanz von kompetenten Personen der Szene vertreten werden, sind auf dieser Ebene für die Kulturvermittlung keine entsprechend kompetenten Fürsprecher/innen vorgesehen. Dieser Umstand wiegt umso schwerer, als sich die Fachbereiche primär auf Kunstsparten beziehen und der weiter gefasste Kulturbegriff hier auf der Strecke bleibt.

Da Strukturen die Praxis sehr stark prägen, fordern wir Sie auf, die Zusammenstellung der Fachbereiche zu überarbeiten und zu gewährleisten, dass nicht nur Vertreter/innen der Kunstsparten die Vermittlung (mit)vertreten sollen.

Gemessen am Gewicht, das Pro Helvetia der Vermittlung geben möchte, ist es unserer Meinung nach unabdingbar, dass diese nicht nur auf der Ebene der unabhängigen Expert/innen, sondern auch direkt in den Fachbereichen adäquat vertreten ist. Dies durch eine Fachperson, die sich zum erweiterten Kultur- und Kulturvermittlungsbegriff bekennt und über Erfahrung und Kompetenzen in der Kulturvermittlung verfügt. Vorschläge werden wir Ihnen gern im Rahmen Ihres Schreibens vom 20. Oktober unterbreiten.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung und verbleiben mit besten Grüßen



Sara Smidt
Co-Präsidentin mediamus
sara.smidt@museumsberatung.ch



Gallus Staubli
Co-Präsident mediamus
g.staubli@mfk.ch